

## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben Sich laut allerhöchsten Cabinetts-Schreibens vom 20. d. M. bewogen gefunden, dem böhmischen Subernial-Rathe und Stadthauptmann in Prag, als Hofcommissär in Krakau, Grafen Moriz v. Deym, den Titel und Charakter eines Hofrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen.

## U n g a r n.

Aus Preßburg vom 22. Febr. meldet die dortige Zeitung: Die Ueberschwemmung eines großen Stadttheiles von Preßburg und seiner Umgebungen, welche Samstag den 20. Februar eintrat und bis zum folgenden Morgen um 4 Uhr währte, läßt sich nur mit der vom Jahre 1809 vergleichen, zu deren Höhe ihr nur noch 1' 9" fehlten. Der Schaden, den sie angerichtet, muß ein sehr bedeutender seyn, wiewohl sich die Größe desselben erst allmählich herausstellen wird. Schrecklich muß es den jenseits der Donau gelegenen Dörfern ergangen seyn, da der Fluß die Höhe des großen Damms überstiegen hatte. Das Ereigniß kam um so unerwarteter und unvorbereiteter, als erstens seit 1809 keine erhebliche Ueberschwemmung Statt gefunden und seit dieser Zeit die Ufer und Dämme um mehrere Schuh erhöht wurden, und zweitens der niedere Wasserstand während des Eisganges gar keiner Befürchtung Raum gab. — Freitag Vormittag löste sich der Stoß und nachdem er mehrere Male sich bewegt und wieder still gestanden hatte, trieb er mit immer heftigerer Schnelligkeit, die am Ende schwindelerregend wurde, bei einer Wasserhöhe von 8' 1" die Donau hinunter. Schon während des Tages wuchs die Donau allmählich bis auf 16 Schuh, allein da keine Stockung eintrat, die Bewegung der Eismassen vielmehr heftiger wurde, glaubte man sich jeder Besorgniß einer Gefahr enthoben. Mit Einbruch der Nacht stieg der Fluß immer höher und höher, bis 16' 17", einmal sogar bis 18' 3 $\frac{1}{2}$ ", und wiewohl er, wie gewöhnlich bei anschwellenden Fluthen, zeitweilig wieder fiel, so stieg er doch immer wieder und fing schon an, die Ufer zu übertreten. Die Ursache war, daß sich der Eisstoß unterhalb des großen Spornes zu beiden Seiten festgerannt hatte, und nur in der Mitte einen schmalen, unzugänglichen Durchzugs-Canal offen ließ. Die Nacht verging unter Besorgnissen, die durch die Nachrichten vom fortwährenden Steigen des Wassers immer mehr erhöht wurden. Samstag Früh um 8 Uhr war das Wasser bereits über die Ufer bis über den Gasthof „zum Schwan“ und durch das Landergäßl gedrungen, der ganze Donauquai und die Zeile standen im Wasser, welches immer höher und wo es

Raum gewann, breiter anschwoh. Im Gasthose „zum grünen Baum“ mußte man bereits um 9 Uhr bis über die Wagenschoppen auf Rähnen fahren. Auch in die Keller und Kanäle ergoß sich das Wasser, so daß die letzteren beim Fischertthor und der Rosengasse überströmten und bald zu immer breiter und tiefer sich ausbreitenden Seen anwuchsen. Im Laufe des Vormittags, wo der Strom bis über 20 Fuß stieg, drang das Wasser in alle Keller der gegen die Donau liegenden Häuser und hob sogar die Dielen mancher ebenerdigigen Wohnungen in die Höhe. Mittlerweile war neues Eis gekommen und zog sich größtentheils in den Carlbürger Arm, den es verstopfte; der Abzugskanal in der Mitte der Donau verengte und verschloß sich endlich ganz. Die Folge war, daß sich das Wasser immer heftiger über die Ufer und in die Kanäle ergoß. Um halb 5 Uhr vereinigte sich die Strömung der Landergasse mit derjenigen der Jägerzeile und das Wasser zog sich bis auf den Theaterplatz, gegen den auch von der entgegengesetzten Seite, vom Fischertthor, das Wasser anschwoh. Nachrichten von Zuckermantl meldeten, daß bis zur Hauptstraße Alles im Wasser stehe. Von der Spitze des Schloßberges aus gesehen, bildete die Donau einen großen See, aus dem die Spitzen von Bäumen und Häusern hervorragten. Mit Einbruch der Nacht erfolgte fortgesetztes Steigen. Auch der Kanal am Eingange der Venturgasse, gegenüber der »Bierhalle,« floß über und dehnte sein Wasser immer weiter aus. Das Wasser vom Fischertthor zog sich durch die Andreasgasse (wo selbst 1809 kein Wasser gewesen) bis zum Laban'schen Kaffehause, so daß man vom Domplatze bis zum Laurenzertthore auf Rähnen fahren konnte. So hatte das Wasser bereits die Höhe von 22' 3" erreicht und drohte bei nur geringer Steigung diesen ganzen Stadttheil in einen großen See zu verwandeln, als plötzlich um 4 Uhr Morgens das Eis sich freimachte; das Wasser fiel und zog sich in seine Ufer zurück, eine große Menge von Eisblöcken an allen Orten, wohin es gedrungen war, zurücklassend. Gestern Abends war es bereits bis zu 13' gesunken. So hat die Gnade Gottes ein Unglück, das bei nur wenig längerer Ausdauer gräßlich hätte werden können, so gräßlich, wie die Ueberschwemmung Pesth's im Jahre 1838 und Prag's im Jahre 1845, von uns abgewendet, wenn auch die traurigen Folgen dieser theilweisen Ueberschwemmung immer noch groß und betrübend genug sind. Gestern Früh war die Communication an den meisten Orten, wo das Wasser gestanden, durch angehäuftes Eis noch immer gesperrt oder äußerst erschwert. Die l. Behörde hatte sowohl vor, als während der Ueberschwemmung alle Maßregeln getroffen, um dem drohenden und zum Theile

eingetretenen Unglück zu begegnen, wie auch eine Verordnung erlassen, worin den Ueberschwemmten die nöthigen Maßregeln aufgetragen werden, um allen in gesundheitlicher Beziehung nachtheiligen Folgen vorzubeugen.

Der »Wiener Zeitung« vom 24. Februar entlehnen wir aus Pesth vom 19. Februar: Wie wir so eben durch Hrn. v. Kacszkovics, Secretär des Joseph-Denkmal-Vereins, in erfreuliche Kenntniß gesetzt werden, hat Herr Georg Freiherr v. Sina von Hodoss und Kizdia in seinem an das Comité des Vereins unterm 13. I. M. erlassenen geehrten Antwortschreiben für den obbesagten Vereinszweck zweitausend Gulden C. M. gewidmet.

Auf die betrübende Kunde, daß die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Dorothea nicht mehr nach Ofen zurückkehren, sondern Höchstihren Witwensitz anderwärts aufschlagen werde, hat der hiesige Magistrat beschlossen, in einem unterthänigsten Schreiben Ihrer k. k. Hoh. den tief gerührten Dank zu erstatten für die unzähligen Wohlthaten, mit welchen die allverehrte Fürstin im Laufe so vieler Jahre die hilfsbedürftigen Armen dieser k. Freistadt überhäufte und für die hohe Pflege und Unterstützung, welche Sie den Wohlthätigkeits-Anstalten Pesth's ununterbrochen zuzuwenden geruhete. Mit Abfassung der Dankadresse wurde der städtische Obernotär, Herr L. Kacszkovics, beauftragt.

Das »Journ. des österr. Lloyd« vom 23. Febr. meldet aus Ofen vom 17. Jänner: Die dem Ingenieur, Herrn A. v. Weiß, anvertrauten Vorarbeiten an der Szegedin-Kecskemeter Eisenbahn sollen, sobald es die Witterung gestattet, beginnen. An dem raschen Fortschritte dieses Unternehmens ist um so weniger zu zweifeln, als sich dafür eine sehr große Vorliebe kund gibt. — Die Personenfrequenz auf der Pesth-Waizner Eisenbahn steigt mit jedem Tage und auch der Warentransport ist nicht ohne Belang. Bei Preßburg wird an dieser Bahn sehr thätig gearbeitet. Die Tunnelschreiten ebenfalls rasch vorwärts. — Zu Groß-Zinkendorf, einem dem Grafen St. Széchény gehörenden Marktflecken,  $1\frac{1}{2}$  Meile von Dedenburg, befindet sich unter anderen landwirthschaftlichen Anstalten eine treffliche Maulbeerbaumschule, aus welcher heuer, wie früher, mehrere Tausend junge Bäume zum Verkaufe ausgeschrieben wurden. — Aus allen Berichten über die Hungersnoth in Ungarn geht freilich hervor, daß diese einen hohen Grad erreicht hat, anderseits sind aber noch Massen von Getreide im Lande aufgespeichert, welche zur Versorgung der ganzen ungarischen Bevölkerung während einiger Jahre hinreichen würden; allein die Besizer halten ihre Vorräthe zurück, um sie nach Eröffnung der Schiffahrt sicherer und schneller auf den Wasserstraßen nach dem Auslande, als jetzt nach den nothleidenden Gegenden zu senden, wohin man wegen des elenden Zustandes der Wege gar nicht gelangen kann.

### **Mähren und Schlesien.**

Brünn, 21. Februar. Die steigenden Preise der Lebensbedürfnisse und die in einigen Gegenden der Provinz bei mehreren Fruchtgattungen weniger ergiebige ausgefallene

Ernte des verfloffenen Jahres hat einen Theil der Bevölkerung, namentlich in den Gebirgsgegenden, in eine drückende Lage versetzt.

So bedauerlich diese, wenn auch nur vorübergehende Erscheinung ist, so ist es doch andererseits erfreulich, zu sehen, daß von Seite der Obrigkeiten Alles aufgeboten wird, um die bedrängte Lage der Unterthanen zu erleichtern.

In dieser Richtung ist der Olmüzer Herr Fürst-Erzbischof, Maximilian Joseph, aus dem Hause der Freiherren Somerau-Beekh, mit einem edlen Beispiele vorgegangen.

Zur Steuerung der Noth seiner Herrschaft Hochwälder Unterthanen während des laufenden Winters ist von seiner Seite die Verfügung getroffen worden, daß für diese Zeit zu Friedland eine Brotbäckerei errichtet, und zur Verteilung der Dürftigen mit Rumforder Suppe Vorbereitungen getroffen werden.

In dieser Beziehung wurde von dem genannten Herrn Fürst-Erzbischofe bereits im Monate November v. J. die wohlthätige Anordnung erlassen, daß vorläufig 1000 Mezen Korn und 300 Mezen Erbsen dieser Bestimmung gewidmet, und auch Unterstützungen an barem Gelde von 10 bis 12 fl., dort wo es auf der Herrschaft nothwendig erscheint, gespendet werden sollen.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es sich weniger darum handle, die erwerbslosen Leute durch Geschenke zu unterstützen, als vielmehr der Bevölkerung den zu ihrem Lebensunterhalte nöthigen Erwerb zu bieten, hat sich dieser hochherzige Kirchenfürst nicht auf diese wohlthätigen Spenden beschränkt, sondern es sich zur Aufgabe gemacht, den Unterthanen die nöthigen Erwerbsquellen durch Eröffnung von Arbeiten zu schaffen.

In dieser Richtung wurde der Betrieb der dortigen Eisenwerke in der neuesten Zeit bedeutend erhöht, und durch Schlagen und Zuführen des Holzes, von Erz und Kohlen etc., der Bevölkerung ein reichlicher Erwerb verschafft.

Die bedeutenden Summen, die zu diesem Zwecke dem Eisenwerke zur Disposition gestellt wurden, werden durch ihre Circulation in der dortigen Bevölkerung den Kleinverkehr, die Erwerbsverhältnisse der dortigen Gegend beleben, und den Lebensunterhalt der Unterthanen während dieser drückenden Periode sichern.

Diese eben so wohlthätige, als weise Manificenz des verehrten Kirchenfürsten sichert demselben nicht nur den tiefgefühlten Dank seiner durch diese Wohlthaten aufgerichteten Herrschafts-Unterthanen, sondern auch die innigste Verehrung aller Menschenfreunde.

### **Römische Staaten.**

Rom, 8. Februar. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, dürfen wir der baldigen Ernennung dreier Cardinäle entgegensehen, von denen der eine der jetzt als apostolischer Nuntius am königl. französischen Hofe in Paris befindliche Mons. Fornari ist, die beiden andern aber hohe französische Geistliche sind, für deren einen sich namentlich König Louis Philipp in dieser Beziehung besonders verwendet haben soll.

— In einem vor Kurzem vom heil. Stuhl ausgegangenen und an die sämmtlichen im Kirchenstaate befindlichen Conventi regolari und secolari erlassenen Circulare ist denselben aufgegeben, über ihre Vermögens-Verhältnisse Rechnung abzulegen, und die bestimmten Einkünfte eben so, wie die zu ihrer Subsistenz erforderlichen Ausgaben speciell anzugeben, indem Se. Heiligkeit die weise Absicht hegt, das sämmtliche Plus der Einnahmen theils zur Deckung der Staatsschulden, theils zu andern, dem Ganzen ersprießlichen und dringenden Zwecken zu verwenden. Die meisten, wenigstens von den in Rom befindlichen Conventen befinden sich dermals im Besitze eines höchst bedeutenden Vermögens und einer überreichlichen Einnahme, daher läßt sich durch diese zweckmäßige Anwendung des übermäßigen Ertrags, der außerdem bloß als todte Masse liegen würde, eine wesentliche und ohne den mindesten Druck für die Unterthanen bewirkte Verbesserung des Zustandes des Staatschatzes erwarten.

### Sardinien.

Turin, den 18. Februar. Seine Majestät, der König, hat einen neuen Beweis Höchster Sorgfalt für die Provinz Savoyen an den Tag gelegt, indem er verordnete, daß ein Theil des in den Militär-Magazinen von Moriters und von Vessillon eingelagerten Getreides zur Verfügung der General-Intendanten von Chambery und Annecy gestellt werde. Die Fuhrwesenszüge des Heeres sind bereits von Piemont abgegangen, um die Verführung dieses Getreides nach seinen Bestimmungsorten zu bewerkstelligen.

### Preußen.

Der »Oesterreichische Beobachter« vom 26. Februar schreibt Folgendes: Die neuesten Berichte aus Berlin vom 21. Februar bringen die höchstfreudliche Kunde, daß die schwere Krankheit, von welcher Ihre Majestät, die Königin von Preußen, mehrere Wochen hindurch befallen gewesen, glücklich gehoben und Ihre Majestät bereits in die Reconvalescenz getreten ist. — Die neuesten und letzten Bulletins über das Befinden Ihrer Majestät lauten: »1) Ihre Majestät, die Königin, haben auch in dieser Nacht ruhig und anhaltend geschlafen und der Zustand Allerhöchster derselben ist fortdauernd recht sehr befriedigend. Berlin, den 20. Februar 1847, Morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch. Dr. Grimm.« — 2) Ihre Majestät, die Königin, haben die ganze Nacht ruhig geschlafen und da Allerhöchstdieselbe in die Reconvalescenz eingetreten sind, werden keine Bulletins mehr veröffentlicht. Berlin, den 21. Februar 1847, Morgens 9 $\frac{1}{2}$  Uhr. Dr. Schönlein. Dr. v. Stosch. Dr. Grimm.

### Deutschland.

Hamburg. Das Handlungshaus, Friedrich Heeren und Comp., zeigt in der Börsenhalle an, daß sich in Madrid unter dem Namen: »Deposito General del Comercio y de la Industria en Madrid« eine Actien-Gesellschaft gebildet hat, deren Capital 25 Millionen Realen, oder circa 1 $\frac{3}{4}$  Millionen Rthlr. beträgt, und welche eine permanente Ausstellung spanischer, englischer und französischer Fabricate

bezweckt. Gedachtes Handlungshaus ist ermächtigt worden, im bevorstehenden Frühjahr mit den ersten spanischen Schiffen, für Rechnung der Gesellschaft *Compañia de Sortimente* von allen, demselben passend erscheinenden Erzeugnissen deutscher Gewerbetätigkeit einzuliefern, und fordert demnach auf, ihm Probe-Sortimente zur Auswahl nebst Preis-Verzeichniß vorzulegen oder einzusenden, wobei bemerkt wird, daß die Probe-Sortimente der Art seyn müssen, daß ein jedes als complete Ganze zum Verkauf geeignet ist. Zugleich ist das obige Handlungshaus von der Gesellschaft ermächtigt worden, auf etwaige Consignationen Vorschüsse zu leisten.

Würzburg, 11. Febr. Von hier wird dem »Frankf. Journal« geschrieben, daß vor Kurzem ein Einwohner des benachbarten Zell, nach 16jähriger Abwesenheit in den holländischen Colonien, in sein Vaterland zurückgekehrt sey — der einzige von 450 Deutschen, die mit ihm nach Batavia verschifft und hier durch die Kämpfe mit den Eingebornen und das nicht minder mörderische Clima aufgerieben wurden. Siech, beständigen Fieberanfällen ausgesetzt, mit einer Hungerpension von 64 fl. jährlich, kehrte der Arme zurück, der unter Chasse und in Ost- und Westindien gedient hatte.

### Belgien.

In einer der letzten Sitzungen der Repräsentanten-Kammer kam die Erfindung des Herrn van Hecke, durch die nun das Problem der Luftschiff-Fahrt gelöst seyn soll, zur Sprache, indem der Erfinder den Bericht der Academie der Wissenschaften in Paris in Betreff dieses Gegenstandes der Kammer eingesandt hatte. Hr. Dumortier benutzte die Gelegenheit, um die Aufmerksamkeit der Kammer und des Landes auf jene Erfindung zu lenken. »Nach einem so bündigen Urtheil der gelehrtesten Körperschaft«, fuhr er fort, »müssen wir uns Glück wünschen, daß ein Belgier eine so merkwürdige Entdeckung gemacht hat. Ist auch in Betreff der Luftschiff-Fahrt noch nicht das letzte Wort erfolgt, so steht doch fest, daß ein unermeßlicher Fortschritt gemacht worden. Ich schlage vor, daß die Kammer zum Beweise ihrer Sympathie und Erkenntlichkeit diesen Bericht und das Begleitungsschreiben dem Herrn Minister des Innern überweise.« Der Antrag wurde von allen Seiten aufs Lebhafteste unterstützt und einstimmig angenommen.

### Frankreich.

Paris, den 11. Februar. In Algerien macht Buzaza den Franzosen wieder zu schaffen. Am 10. Jänner hatte General Herbillon ein ernsthafte Gefecht in der Dase der Uled Dschellal zu bestehen. Der Feind bestand aus 1000 wohlbewaffneten Kriegern, von welchen sich 250 für regulären Dienst hatten einschreiben lassen. Als der Commandant Villon mitten durch die Gärten nach dem 5 bis 600 Häuser zählenden Dorfe vordrang, wurde er, im Begriff die Moschee zu ersteigen, an der Spitze seiner Colonne getödtet. Der General, durch das anhaltende Schießen von dem hartnäckigen Widerstand der Bevölkerung unterrichtet, schickte den Bataillonschef Saint-Germain mit 600 Mann zu Hilfe: sie wurden aber nach einem Kampfe, der bis in

die Nacht währte, zum Rückzuge genöthigt. Die Franzosen geben ihren Verlust zu 33 Todten und 110 Verwundeten an. Am andern Tag steckten jedoch die Feinde auf ihrem Minaret die Friedensfahne auf und unterwarfen sich. Mehrere ihrer Häuptlinge waren im Treffen geblieben, und der Scheich Bu-Maza, der sie fanatisirt hatte, war unsichtbar geworden.

Privatbriefe aus Madrid sprechen von Scenen innerer Zwietracht, deren Schauplatz der dortige königl. Pallast sey. Der Infant Francisco sey seiner Stellung und der fortwährend gebieterischen und übermüthigen Launen seiner Gemahlin, der Königin Isabella, müde und es soll schon zu sehr heftigen Ausbrüchen gekommen seyn. Die Königin Mutter erhält dadurch neuen Einfluß, je nachdem sie als Vermittlerin, schiedsrichterlich, oder als Verbündete einer der beiden Parteien auftritt, und der Infant Enrique, den man mit seinem Bruder zu entzweien sucht, bildet sich im Stillen eine starke Partei. Die Depeschen des Grafen Bresson sollen in dieser Hinsicht sehr beunruhigend lauten.

Der spanische Infant, Don Enrique, war am 14. Februar, von Barcellona kommend, in Toulon eingetroffen.

Der »Christenbote« schreibt: Wie in gegenwärtiger Zeit die christliche Liebe alle Gebiete aufsucht, wo ihre thätige Hülfeleistung Bedürfnis ist, so hoben jetzt auch die deutschen Protestanten, welche auf der Galeere zu Toulon sich befinden, einen Menschenfreund gefunden, der sich ihrer annimmt. Ein junger, angesehener deutscher Kaufmann in Marseille leistet diesen Missionsdienst. Da ihm sein irdischer Beruf hierzu keine andere Zeit offen läßt, so reist er alle Monate einmal, Samstag Abends, nach Toulon, hält, nachdem der französische Gottesdienst vorüber ist, auf dem Verdeck eines alten Kriegsschiffes mit seinen Landsleuten, deren etwa 70, meistens von Algier her, auf der Galeere sich befinden, eine Andachtsstunde, vertheilt neue Testamente und Tractate und kehrt Montag Früh nach Marseille zurück. Außerdem nimmt er sich auch der anderen Deutschen in der Stadt an, deren viele im Zustand der äußersten Verwahrlosung von Algier aus hierher kommen.

Ein von den Assisen von Marseille zum Tode verurtheilter Verbrecher hat sich mit einer Bitte an den König gewendet, damit die Bewilligung erteilt werde, daß er im Zustande der durch Schwefeläther bewirkten Betäubung hingerichtet werde.

## Spanien.

Ueber die Wendung, welche der Heirathspat des Infanten Don Enrique genommen, enthält eine Correspondenz in der »Allg. pr. Ztg.« folgende Angaben aus Madrid vom 8. Februar:

Der Vater des Infanten, die Königin und der König hatten ihre Einwilligung zu seiner Vermählung mit der Schwester des Grafen von Castellar, welche Hofdame bei der verstorbenen Mutter des Infanten gewesen war, erteilt.

Die Königin Christine hatte erklärt, sich nicht in die Angelegenheiten mischen zu können, weil sie selbst eine nicht standesmäßige Ehe eingegangen wäre. Vorgestern Vormittag fand die gegenseitige Ehezusage und die Aufsetzung des Ehecontractes vor Notar und Zeugen Statt, und am Abend erschien der Infant in der Oper. Gestern Vormittag stellte sich aber der General Pezuela, General-Capitän von Madrid, von seinem Adjutanten begleitet, bei dem Infanten ein und überreichte ihm einen schriftlichen Befehl der Königin, in welchem ihm vorgeschrieben wurde, sich ohne Zeitverlust reisefertig zu machen. Während der Infant seine Anstalten zur Abreise traf, eilte der Graf von Castella zu ihm und bestand, in Gegenwart des Generals Pezuela, darauf, der Infant solle zuvor seine Vermählung vollziehen. Allein der General Capitän, der vermuthlich auf diesen Fall schon vorbereitet war, ließ den Grafen von Castellar auf der Stelle in Verhaft nehmen und den Infanten Don Enrique unter der Obhut des Obersten des Cavallerie-Regiments »Maria Christina« nach der Citadelle von Barcellona abführen.

## Portugal.

Die »Allgemeine Zeitung« vom 22. Februar meldet Nachstehendes: Englische Nachrichten sind d. d. Oporto 9., Lissabon 10. Februar. Graf Bomfim und seine Unglücksgegnossen sind wirklich nach Angola deportirt worden. Bei Thomar ward eine Guerrilha von 70 Mann durch die Truppen der Königin zersprengt; andererseits aber hatte die (Migue-listische?) Guerrilha Galamba's bei Alcatar do Sol in Alentejo den königlichen Major Tharcon nebst 130 Mann gefangen genommen. Mehrere kleine Gefechte hatten Statt gefunden mit unentschiedenem Erfolg. Salbanha's Hauptquartier war noch immer in Anquada, 11 Leguas von Oporto. Casal stand in Viana verschanzt, von das Antas, der in Barcellos war, scharf beobachtet. Barcellos liegt 8 Leguas von Oporto, und 3 von Viana. Seit M'Donnells Tod, der sich bestätigt, waren mehrere seiner Officiere der Junta in Oporto beigetreten. M'Donnell blieb am 31. Jan. bei Rabo do Jabo, in der Nähe von Villareal, wo er von Vinhaes überfallen worden. Die Blockade des Douro wurde nur sehr lässig unterhalten. Die britischen Fregatten »America« und »Thetis« liegen vor der Hafensbarre, die britischen Kriegsdampfboote »Gladiaur«, »Polyphemus«, »Bloodhound« und die Kriegsbrigade »Nautilus« auf dem Strombett des Douro. In Oporto, welches wohl verproviantirt ist, herrschte vollkommene Ruhe. — Der neue englische Gesandte, Sir Henry Seymour, wurde stündlich in Lissabon erwartet, angeblich mit Vermittelungsvoorschlägen der englischen Regierung; die Königin soll aber entschlossen seyn, sich auf keinerlei Transaction mit den Aufständischen einzulassen.

## Rußland.

St. Petersburg, 12. Februar. Se. Majestät, der Kaiser, hat in Veranlassung der glücklichen Entbindung Ihrer kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Marie, Gemahlin des Herzogs von Leuchtenberg, von einem Prinzen, der den Namen Eugen erhalten hat und mittelst kaiserl. Tagesbefehls vom 8. d. M. in das preobraschenskische Garde-Regiment und in das Garde-Ulanen-Regiment eingeschrieben worden ist, die bestehende Hoftrauer bis auf weitere Vor-schrift abzulegen befohlen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaren = Tarif  
in der Stadt Laibach für den Monat März 1847.

Gattung der Feilschaft	Gewicht    Preis				Gattung der Feilschaft	Gewicht    Preis				
	des Gebäckes					der Fleischgattung				
	ll.	Lth.	Qty	Scz.		ll.	Lth.	Qty	Scz.	
<b>B r o t.</b>					<b>F l e i s c h.</b>					
Mundsemmel . . . . .	—	2	2	1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	8		
Ordin. Semmel . . . . .	—	5	—	1	Fleckfieder = Waaren.					
Ordin. Semmel . . . . .	—	3	2	1/2	Fleck, Lunge und Bries . . . . .	1	—	2	3/4	
Weizen = Brot. {	aus Mund-	—	15	—	3	Zungenfleisch . . . . .	1	—	3	
	Semmelteig	—	30	—	6	Leber und Milz . . . . .	1	—	3	
	aus ordin.	—	21	—	3	Herz . . . . .	1	—	3	
Korn = Brot {	Semmelteig	1	10	—	6	Nase, Obergaum und Unter-	1	—	2	1/4
	a. 1/4 Weizen u. 3/4 Kornmehl	1	—	—	3	gaum . . . . .	1	—	2	1/4
Obflachbrot aus Weizenmehl u. vulgo Sorbschitz genannt	1	—	2	3	Dchsenfüße . . . . .	1	—	1	2/4	
	2	1	—	6						

Vorstehende Säzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbsleuten bei Vermeidung freier Abhandlung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes beordert zu sein erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Fleischwerk muß rein gepuzt seyn. Frische und eingepökelte Zungen sind salfrei.

Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiednen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hiervon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig auszuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch u. dgl. zu bedienen.

## Cours vom 25. Februar 1847.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	109 15/16
Verloste Obligation. Hofkammer-Obligation d. Zwangs-	zu 5 pCt. 109 1/2
Darlehens in Krain u. Aera-	zu 4 1/2 " " —
rial = Obligat. v. Tyrol, Vor-	zu 4 " " —
arlberg und Salzburg	zu 5 1/2 " " —
Darl. mit Berl. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	502 1/2
Wiener Stadt = Banco = Obligation. zu 2 1/2 pCt.	65
detto ditto " 2 " "	55
Bank = Actien vt. Stück 1575 1/2 G. M.	

## K. K. Lottoziehungen.

In Graz am 27. Februar 1847:  
15. 83. 87. 47. 62.

Die nächste Ziehung in Graz wird am 10. März 1847 gehalten werden.

In Wien am 27. Februar 1847:  
5. 22. 83. 11. 71.

Die nächste Ziehung wird am 10. März 1847 in Wien gehalten werden.

(3. Laib. Zeit. Nr. 27 v. 2. März 1847.)

## Getreid-Durchschnitts-Preise.

in Laibach am 27. Februar 1847.

	Marktpreise.
Ein Wiener Megen Weizen . . . . .	5 fl. 55 1/4 fr.
— — — — —	3 " 41 1/4 " "
— — — — —	— " — " "
— — — — —	4 " 13 1/4 " "
— — — — —	— " — " "
— — — — —	3 " 14 3/4 " "
— — — — —	3 " 1 1/4 " "
— — — — —	2 " 2/4 " "

## Musikalische Anzeige.

Bei **IGN. EDL. V. KLEINMAYR** ist zu haben:

## An die Sterne.

Gedicht von **Costa**,  
in Musik gesetzt von **Camillo Maschek**,  
für Gesang und Pianoforte. Preis 20 fr.

Bei  
**Ignaz Al. Edlen v. Kleinmayr,**  
Buchhändler in Laibach, wird Pränumeration an-  
genommen auf:

## Sonntagsblätter 1847.

Redigirt von  
Dr. Ludwig August Frankl.

Herausgegeben von  
Mörschner's Witwe und W. Bianchi.

Die „Sonntagsblätter“ haben, seit ihrem fünf-  
jährigen Bestande, durch ihren Inhalt zu wirken  
gesucht, und es ihm überlassen, sich als eine fortge-

setzte, practische Ankündigung zu bewähren. Der  
Erfolg: Verbreitung und Anerkennung in weiten Krei-  
sen, dessen sich die „Sonntagsblätter“ erfreuen,  
spricht für die consequent durchgeführte Weise und  
macht uns beim Beginne des sechsten Jahrganges  
die Sache leicht, indem wir nur auf das Geleistete  
hinweisen und ein sich treues fortgesetztes Streben  
versprechen dürfen.

### Pränumerations - Bedingungen:

Von der Wochenschrift „Sonntagsblätter“  
erscheint wöchentlich ein und ein halber Bogen. Am  
Schlusse des Jahres das Inhaltsverzeichnis und ein  
farbiger Umschlag. Pränumerations - Preis:  
halbjährig 5 fl. C. M., ganzjährig 10 fl. C. M.

Bei

## IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am Congressplatz in Laibach, ist zu haben:

### Kirchen - Lexicon,

oder:

## Encyclopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften,

herausgegeben

unter Mitwirkung der ausgezeichnetsten katholischen Gelehrten Deutschlands,

v o n

**Heinrich Jos. Weser und Benedict Welte.**

Freiburg 1846. Jedes Heft 15 fr. C. M. Bis jetzt erschienen 5 Hefte.

Diese Encyclopädie wird Alles enthalten, was zur Wissenschaft der katholischen Religion und Kirche ge-  
hört, oder damit in Verbindung gebracht werden kann, und zwar: 1) **Die biblischen Wissenschaften**,  
als: biblische Philologie, Einleitung in das alte und das neue Testament, biblische Geographie, Geschichte und  
Alterthümer, Kritik und Hermeneutik; 2) **Die systematischen Wissenschaften**, als: Axiologie, Dogma-  
tik, Moral, Pastoral, Katechetik, Homiletik, Liturgik, kirchliche Kunst und Kirchenrecht; 3) **Die historischen**  
**Wissenschaften**, als: Kirchengeschichte, christliche Alterthümer, Dogmengeschichte, Geschichte der Spaltun-  
gen und Häresien, Patrologie und theologische Literaturgeschichte; 4) **Symbolik** oder vergleichende Darstellung  
der Unterscheidungslehren der A katholiken und deren Verhältnis zur Lehre der katholischen Kirche, Religionsphi-  
losophie und Geschichte der verschiedenen nichtchristlichen Religionen und deren Cultus. — Das Princip, wel-  
ches dieser Encyclopädie zu Grunde liegt, ist die Einheit und Einigkeit des Katholicismus, wel-  
ches sich dadurch zu erweisen hat, daß die positive katholisch - theologische Wissenschaft  
nur nach der Lehre und dem Geiste der katholischen Kirche und in vollkommener  
Uebereinstimmung damit dargelegt, alles Andere aber so, wie es an sich ist, und dann  
im Verhältnis zur Lehre und dem Geiste der katholischen Kirche betrachtet werden  
soll. — Wenn daher auch die einzelnen Artikel zerstreut sind, und nur alle so aufeinander folgen, wie es das  
Alphabet verlangt, so stehen doch diejenigen, welche zu einer besonderen Wissenschaft gehören, durch jenes Prin-  
cip in einem innigen Verband, so daß, wenn man sie herauslesen wollte, ein wohl organisirtes Ganze heraus-  
kommen würde, sowie sich wiederum eben deshalb durch alle einzelnen Wissenschaften ein lebendiger Organismus  
hindurch zieht, und sie zu einem einzigen Ganzen gestaltet.

**Aemtlliche Verlautbarungen.**

**3. 300. (1)** Nr. 1431/304.

**Concurskündigung**  
 der k. k. Steyer. illhr. Cameralgefällen-Verwaltung. — Auf der k. k. Religionsfondsherrschaft Landstraß in Krain ist eine provisorische Forstadjunctenstelle mit dem Gehalte von Zweihundert Gulden, nebst einem Quartiergelde von Vierzig Gulden, und einem Deputate von Sechs niederösterreichischen Klöstern harten Holzes, zu besetzen. — Die Bewerber um diesen Dienstposten heben ihre Gesuche bis 15. April d. J. im vorgeschriebenen Wege bei der k. k. Cameralbezirks-Verwaltung in Neustadt einzubringen, und sich darin über die erworbenen theoretischen und practischen Forstkennnisse, über die im Forstfache bisher geleisteten Dienste, über die Kenntniß der krainischen oder einer andern slavischen Sprache, ihre Moralität, gesunde Körperbeschaffenheit und ihr Alter legal auszuweisen, und zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten dieser Herrschaft verwandt oder verschwägert sind. — Graz am 16. Februar 1847.

**3. 301. (1)** Nr. 1682/376

**Concurs = Ausschreibung.**  
 Bei dem k. k. Verwaltungsamte der vereinten Steyermärkischen Religionsfondsherrschaften Rankoviz und Piber ist die Actuarstelle in Erledigung gekommen, mit welcher ein Jahresgehalt von Fünfhundert Gulden, ein Quartiergeld jährlicher Sechzig Gulden und ein Brennholzdeputat von jährlichen dreizehn Klöstern weicher Scheiter in dem zu vertaxirenden Betrage zu 1 fl. 30 kr. pr. Kloster verbunden ist. — Die Bewerber um diesen stabilen Dienstposten haben sich über Alter, Stand, Moralität, Dienstleistung und Kenntnisse, besonders über die Kenntniß der Landamtirung, dann über die mit gutem Erfolge zurückgelegten juridisch-politischen Studien, und über die Befähigung als Bezirks-Commissäre, so wie auch als Richter im Civil- und Criminal-Justizfache, dann in schweren Polizeiübertretungen legal auszuweisen und die gehörig documentirten Gesuche bis Ende März d. J. an die k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Graz zu leiten, wobei anzugeben ist, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des genannten Verwaltungsamtes verwandt oder verschwägert seyen. — Von der k. k. Steyermärkisch-illhrischen vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung. Graz am 19. Februar 1847.

(3 Intell. Bl. Nr. 27. v. 2. März 1847.)

**Vermischte Verlautbarungen.**

**3. 307. (1)** Nr. 4573.

**E d i c t.**  
 Vom Bezirksgerichte Wippach wird kund gemacht: Es sey in der Executionsführung des Jacob Habbe, Vormundes des mj. Joseph Poshenu von Schwarzenberg, gegen Anton Petizh von Doleine, wegen 200 fl. c. s. c., die Feilbietung der, dem Besten gehörigen, auf 56 fl. 5 kr geschätzten Fahrnisse, und dessen auf 1010 fl. bewertheten 1/6 Hube sub Urb. Nr. 19, Rect. 3. 3 dem Gute Leutenburg dienstbar, bewilliget, und die Termine auf den 25. Februar, 27. März und 26. April 1847 mit dem Beisage ausgeschrieben worden, daß die Pfandstücke nur bei der dritten Feilbietung unter dem Schätzungspreise hintangegeben werden. Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingnisse und der Grundbuchsextract können bei Gericht eingesehen werden. Bezirksgericht Wippach den 15. Nov. 1846.

Nr. 862.

Anmerkung: Bei der am 25. Februar 1847 abgehaltenen ersten Feilbietung sind keine Kauflustigen erschienen, daher die zweite Feilbietung am 27. März vorgenommen wird.

**3. 296. (1)** Nr. 425/313.

**E d i c t.**  
 Von dem Bezirksgerichte Münkendorf wird hie-mit bekannt gemacht: Es seyen in der Executions-sache des Herrn Jacob Zunder, Verwalter des Gutes Mannsburg, gegen Maria Struppi von ebendort, zur Vornahme der executiven Feilbietung der, der Besten gehörigen, zu Großmannsburg gelegenen, dem Gute Mannsburg sub Urb. Nr. 8 und Rect. Nr. 5 dienstbaren 1/8 Hube sammt Zugehör, im gerichtlich erhobenen Werthe pr. 394 fl. 25 kr., die Tagsatzungen auf den 26. März, dann auf den 26. April und auf den 27. Mai 1847, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr, in loco der Realität zu Großmannsburg mit dem Anhange angeordnet, daß die genannte Realität nur bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingnisse liegen in dießgerichtlicher Registratur zur Einsicht bereit.

Bezirksgericht Münkendorf am 18. Februar 1847.

**3. 305. (1)**  
**Wiesen = Verpachtung.**

Am 10. dieses Monates, Vormittags um 10 Uhr, werden die dießcommendischen großen Wiesen Sor-niza, Kostnarja und Vetermanja, welche beim Maraa nächst Podpetsch liegen, in 30 Abtheilungen in der

dießcommendischen Amtskanzlei licitando verpachtet werden. 3. 297. (1)

Verwaltungsamt der deutschen ordensritterl. Commenda Laibach am 1. März 1847.

3. 306.

### Anzeige.

Das in einem freundlichen Thale der Pfarr Kolovrat, k. k. Bezirkes Ponovitsch zu War-tenberg, Laibacher Kreises, knapp an der nach Laibach, Trojana und zur Eisenbahn-Station Sagor führenden Bezirksstraße liegende, 5 Meilen von Laibach und 1/2 Meile von Sagor entfernte **Gut Gallenegg** sammt der incorporir-ten **Gült Cumberg**, ist unter billigen Beding-nissen entweder zu verkaufen oder vom 1. Mai 1847 an auf sechs Jahre zu verpachten.

Die nähere Auskunft ertheilt hierüber der Hof- und Gerichtsadvocat Herr Dr. Anton Rak in Laibach.

### ANNONCE.

Bei Gefertigtem ist eine bedeu-tende Quantität Timothee = Grassa-men, zur Wiesencultur, von der letz-ten Fehlung, das Pfund zu 24 kr. zu haben; bei einer Abnahme von 10 Pfund wird ein Pfund darauf gegeben.

Joseph Klaus,  
bei St. Florian Nr. 71.

3. 304. (1)

### ANNONCE.

Im Hause Nr. 8, Capuziner-Vorstadt, sind 3 Magazine, eine Stal-luna für 4 Pferde und eine Wagen-remise für künftigen Georgi zu vermie-then. Das Nähere ist im ersten Stocke zu erfahren.

## L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Bei

**IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,**  
Buchhändler in Laibach, wird Pränumeration  
angenommen auf

### Philothea.

Sonntagsblatt  
für

religiöse Belehrung und Erbauung.

Herausgegeben von

mehreren katholischen Geistlichen.

Filfter Jahrgang 1847.

Wöchentlich ein Bogen gr. 4. auf Velinpapier mit  
literarischen Beilagen und dem monatlichen Ergän-  
zungsblatte

### Theopista.

Abonnementspreis für den Jahrgang 2 fl. 40 kr.

### Neue Sion.

Eine Zeitschrift

für katholisches Leben und Wissen.

Unter Mitwirkung

von mehreren Gelehrten des In- und Auslandes.

Redigirt von

Dr. Carl Haas in Augsburg.

1847. 3. Jahrgang, in 24 Hefen. 6 fl. C. M.

3. 298. (1)

Die Leopold Grund in Wien ist erschie-  
nen und bei

**IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR**  
in Laibach zu haben:

### Johann Berger,

Die zwei heiligen Schwestern

Gertrudis und Mechtildis,

Gebet- und

auserlesenes geistreiches

### Andachtsbuch

Darin die kräftigsten Morgen-, Abend-,  
Meh-, Beicht- und Communionandachten, wie  
auch Gebete und Andachten zum hochwürdi-  
gen Sacramente des Altars, zu der heil. Dreis-  
faltigkeit, zu Christi, zu seinem bitterm Leiden  
und Sterben, zu Maria, der Mutter Jesu, zu  
den Heiligen Gottes, dann auf die vornehmsten  
Feste des Jahres und endlich Andachten in al-  
lerlei Anliegen, wie auch für Kranke, Ster-  
bende und Abgestorbene, Kreuzweg mit Abbil-  
dungen, Litaneien und Kirchenafingen und  
die Beschreibung der zwei heil. Schwestern, mit  
einer Vorrede und einem Kirchenkalender ent-  
halten sind. 48 kr. C. M.